

Aus dem Reichstag.

DT. Berlin, 18. Juni.

Heute hatte der Reichstag nach dem gezeigten Antrag des Zentrumsführers und Vorsitzenden der Budgetkommission Dr. Spahn einen außerordentlich späten Sitzungsbeginn. Erst nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Reichstagsabgeordneten im Plenarsaal, damit die Budgetkommission in der Beratung der Besitzsteuerfrage am heutigen Tage in den Vormittagsstunden möglichst vorwärts kommen konnte. Bevor man jedoch in der Beratung der Wehrvorlage fortfuhr, nahm man

die Abstimmung

über die gestern zurückgelassenen Anträge vor. Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen Anträge auf Einführung des einjährigen Dienstes, wie auf Aufhebung der Einjährig-freiwilligen Privilegien. Angenommen dagegen wurde eine Reihe von Resolutionen, so eine der Fortschrittlichen Volkspartei, die eine Erleichterung und Verkürzung der Dienstzeit für das stehende Heer durch spätere Einstellung oder frühere Entlassung der Mannschaften und Vorbereitung einer gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit für das stehende Heer entsprechend einer besseren körperlichen und geistigen Ausbildung der Jugend wünscht. Für diese Resolution stimmten neben den Fortschrittlichen, den Sozialdemokraten und Polen auch Mitglieder des Zentrums und der Nationalliberalen. Eine Abänderung dagegen mochten die fortschrittlichen Anträge erfahren, die eine Reform des einjährig-freiwilligen Dienstes im Sinne einer Erweiterung und Erleichterung der Zulassung auf Grund erwiesener hervorragender Leistungen auf dem Gebiete des Turnwezens bezweckten. Angenommen wurde ferner eine Resolution über die körperliche Jugenderziehung, während der sozialdemokratische Antrag auf Befreiung des Berufsweises bei den bürgerlichen Parteien keine große Liebe fand und daher abgelehnt wurde.

Erst nach dieser Reihe von Abstimmungen konnte man in der Debatte fortfahren. Der sozialdemokratische Redner Dr. Lenig eröffnete die Reihe der Redner mit langen Begründungen eines sozialdemokratischen Antrages, der die bestehenden Bestimmungen über das Gardekorps und die sonstigen Gildformationen, die sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, aufgehoben wissen will. Mit besonderer Lebhaftigkeit und Schärfe wandte er sich dabei gegen den Kriegsminister, und auch seine Kritik an dem Jaren brachte ihm einen Ordnungsruf ein. Auf diese scharfe Rede des Sozialdemokraten ergriff sofort der Kriegsminister das Wort, um in längerer Rede die Garde in Schutz zu nehmen und um damit die Bitte zu verknüpfen, die Anträge der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei abzulehnen. Müller-Weinigen von der Fortschrittlichen Volkspartei, der nach dem Kriegsminister das Wort nahm, erlachte gern an, daß die Garde unspießhaft in allen Kriegen ihre Pflicht getan habe. Seine Partei wünsche aber die Befreiung der Privilegien, die den Geist einseitiger Ueberhebung züchteten. Die Exklusivität der adeligen Offizierkorps sei der größte Feind der Kameradschaftlichkeit. Der konservative Abgeordnete v. Graefe-Gastrow trat in die Fußstapfen des Kriegsministers und suchte in längerer Ausführungen die Nützlichkeit und Tüchtigkeit der Garde nachzuweisen. Das Gleiche tat für das Zentrum Graf Braschma. Auch er bestritt die Bevorzugung des Adels und der Garderegimenter in der Armee. Nachdem noch Reinath von den Nationalliberalen das Wort genommen hatte, vertagte sich das Haus auf den morgigen Donnerstag.

Die Budgetkommission des Reichstags

begann die Beratung des Besitzsteuergesetzes. Der Berichterstatter kam zu dem Antrag, die §§ 1 und 2 des Gesetzesentwurfes, betreffend Änderungen im Finanzwesen (Erhöhung der Matrilinearbeiträge um insgesamt 1,25 M der Bevölkerung, zu deren Aufbringung die Bundesstaaten eine allgemeine Besteuerung des Einkommens, des Vermögens oder der Erbschaften bei sich einführen sollen) abzulehnen. Reichstagspräsident Kuhn trat für die Regierungsvorlage ein. Bei der Abstimmung wurden die §§ 1 und 2 des Entwurfes gegen 5 Stimmen (3 Kon. und 2 F.) abgelehnt. Die Kommission nahm sodann die Beratung des Besitzsteuergesetzes in Angriff, das nach Ablicht der Regierung in denselben Staaten in Kraft treten soll, die bis zum 1. April 1916 eine allgemeine Besteuerung des Einkommens, des Vermögens oder der Erbschaften nicht eingeführt haben, das aber die Kommission als Grundlage ihrer Beratungen nimmt, die eine allg. e in d e R e i c h s b e s i t z s t e u e r bezeichnen. Die §§ 1 bis 11 wurden nach der Vorlage angenommen, jedoch mit der Änderung in § 3, daß

Es gibt keinen Menschenhafter in der Natur, als wer sich allein anbietet oder sich selbst betrachtet. Schiller.

Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten)

Unter dem leichtsten, so oft zu tödlichen Streichen aufgelegten Wesen des Sohnes hatte als Erbteil des ehrenhaften Bauers der gute Kern geschlummert, den die Erkenntnis der Mächtigkeit jetzt zum Stürzen brachte. Mit der inneren Angst der Mutter mischte sich ein gewisses Gefühl des Stolzes auf den Einzigen: in vergangene Zeiten verloren sich ihre Gedanken, in die Zeiten, als ihr willenskräftiger Gatte ihr noch zur Seite stand, und ihre Liebe zu ihm sie trotz ihres fernen Sinnes lehrte, sich dem unerhörten Mann bei jedem Zwist zu fügen und wie oft einzuflehen, daß er immer den rechten Weg eingeschlagen hatte. Es kam über sie, als wenn der Berenigte selbst vor ihr stände, als hörte sie aus dem Munde der draußen tobenden Elemente seinen Mahnruf, begangene Schuld zu sühnen und das Unrecht, welches sie getan, wieder gut zu machen.

Für ein unbedingtes Eingehen auf die Forderung ihres Sohnes war jedoch diese Frau, die keinen Willen als den ihrigen kannte, trotz der sie beschleichenden weideren Regungen, noch lange nicht reif. Ihr lähler Geist erwog, daß jetzt mit ihrem in der ersten Aufwallung nur das einfache Recht handelnden Sohne, nicht ruhig zu verhandeln sei, deshalb wandte sie sich ab und sagte mit einer Stimme, die klang, als ob ein körperlicher Schmerz sie quälte:

„Loh' mich jetzt, Hansjörg, wir rede' noch drüwer! Dir Sach' liegt vielleicht doch ganz annerscht wie du glaubst! Du werst dich bei ruhigem Blut auch beinne', eh' du alles was dein ist, von dir schmeißt!“

„Mutter, do gibt's ka' Beinne' nit!“ unterbrach sie der Sohn. „Was Recht is' muß Recht bleibe! Un moogt ihr's wenne' un drehe', wie ihr wollt — wenn's wahr is', daß de' Ratter selig den Heinrich hot einschreime' lisse' — un es is' wahr, do bevor seh' ich de Hand ins Feiert, darft ihr auch zehmol naa' sage' — dann muß die Anne Magret un' ihr Kind zu ihr'n Recht komme', es moog losse', was es will!“

„Es moog koste' was es will?“ fuhr die Mutter mit

zu dem steuerbaren Vermögen nur das nicht im Ausland befindliche Grund- und Betriebsvermögen gehört. § 12 wurde in der Hauptsache dahin geändert, daß Steuerpflichtig sind nicht die Bundesangehörigen, sondern die Angehörigen des Deutschen Reiches, sowie ferner diejenigen nicht Reichsangehörigen, die in einem Bundesstaat ihren Wohnsitz oder ihren Aufenthalt haben. Der § 13 wurde die untere Grenze des Zuwachses, von dem die Abgabe nicht erhoben wird, auf 10000 M. bei § 14 die untere Grenze der Vermögen, die der Zuwachsteuer nicht unterliegen, auf 20000 M. erhöht. Hieraus wurde die Frage der Erbschaftsteuer erörtert. Nach einem nationalliberalen Antrag ermächtigt sich, falls der Erb- ein Abkömmling des Erblassers ist und z. B. des Erblassers das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und wenn das steuerbare Vermögen den Gesamtwert von 50000 M. nicht übersteigt, die Abgabe für jedes an der Vollendung des 21. Lebensjahres fehlende volle Jahr um 5%, jedoch insgesamt nicht über 50 Proz. Ein konservativer Antrag wünscht gänzliche Beseitigung der Abkömmlinge. Der konf. Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller, der meisten Zentrumsmitglieder und der Polen abgelehnt, der national. Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Deutsches Reich.

Bayer

für die Reichsvermögenszuwachssteuer.

Friedrich Payer vertritt sich in der Frankf. Zig. in einem längeren Artikel über die Reichsvermögenszuwachssteuer der eine starke Mehrheit im Reichstag präpariert. Er führt u. a. aus: Die erste Grundlage des Gesetzes bildet die Feststellung des Bestandes der größeren Vermögen, die am 31. Dezember 1913 vorgenommen wird. Diese Feststellung ist zunächst nötig zur Erhebung des Verbesitzungs, sie hat aber, eben in Bezug auf die Zuwachssteuer doppelte Bedeutung. Am 31. Dezember 1916 findet dann die gleiche Feststellung statt und das Mehr an Vermögen gegen 1913 unterliegt der Zuwachssteuer, die 1917 das erste Mal erhoben werden dürfte. Man hat nun vorgeschlagen, statt des Zuwachses das Vermögen selbst zu besteuern, also eine normale Reichsvermögenssteuer einzuführen. Aber das ist unmöglich, weil die verbündeten Regierungen dafür nicht zu haben sind. Daß die Zuwachssteuer eine Besitzsteuer ist, kann niemand bestreiten, sie erfährt auch alle gleichmäßig. Da nur größere Vermögen, etwa solche von 10000 bis 20000 Mark an steuerpflichtig werden sollen, wenn sie wachsen, kann man von einer unbilligen Belastung der Kleinen auch nicht reden. Da die Veranlagung nur alle drei Jahre einmal kommt, wenn die Steuer auch in drei Jahresraten bezahlt werden wird, und da auch nur größere in der dreijährigen Periode entstandene Vermögenszuwächse — sagen wir einmal solche nicht unter 10000 Mark — umfaßt werden sollen, kann man auch von einer kleinen u. schuldlosen Steuer nicht reden. Aber man hat die Steuer „eine Steuer auf den Erwerbsfleiß“ genannt. Auch diesen Vorwurf weist Payer zurück und er zieht die Zuwachssteuer auch einer Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Kinder vor. Der Antrag der Zuwachssteuer dürfte größer sein wie der aus den Erbschaften der Kinder. Das Recht befähigt uns vom Erbrecht des Staates, dessen Freunde immer weniger zahlreich werden, abzuziehen, den tatsächlich schädlichen Zuschlag zum Grundstücks-umsatzstempel aufzuheben und den Reichsstempel auf Verbesitzungsbeiträge teils zu lassen, teils auf ein Minimum zu reduzieren. Darüber hinaus aber gefaßt und der Vertrag weiter, die verhasste Zuwachssteuer auf Grundstücke mit Einführung der allgemeinen Zuwachssteuer aufzuheben und den sinnwidrigen, den Verkehr hemmenden Schenkstempel abzuschaffen.

Payer schließt: Weltbewegende Reformen sind das freilich nicht, aber doch Reformen, die so wertvoll sind, daß sie den Verzicht auf einen formellen politischen Sieg rechtfertigen, von dem über Jahr und Tag kein Mensch mehr etwas hat. Jedenfalls wird der Form von Reichsfinanzreform, wie sie jetzt in Aussicht steht, nicht nachgesagt werden können, daß sie wie früher üblich, die Kosten für die Verteidigung des Vaterlandes in der Hauptsache auf die Schultern der minder Leistungsfähigen ablade oder Erwerb und Verkehr ungewöhnlich belaste. Alles in allem bedeutet der Plan eine entschiedene Wendung unserer Steuerpolitik zum Besseren, teilweise sogar zum Guten, und nur urteillose Steuerbeeinträchtigung kann behaupten, die bürgerliche Linke räumte damit matlos der Rechten das Feld und lasse sich blind vom Zentrum über's Glatteis führen.

Gerhart Hauptmanns Breslauer „Festpiel“ eingestell.

W-Breslau, 18. Juni.

Nach einer kürzlich verlaufenen Sitzung zwischen dem Magistrat und dem Theaterausschuß sind die Aufführungen des Gerhart Hauptmannschen „Festspiels“ eingestellt worden. Die letzte Vorstellung hat gestern abend stattgefunden. Die noch ausstehenden vier letzten Vorstellungen unterbleiben. Ueber die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, schweigt der Magistrat. Man bringt die Sache in Zusammenhang mit der kürzlich von Breslau aus verbreiteten Nachricht, daß der Kronprinz sich sehr entschieden gegen das Festspiel ausgesprochen habe, wobei er erklärt habe, daß er sich vorbehaltlich der Konsequenzen zu ziehen. Es wird jetzt zugegeben, daß der Kronprinz erklärt habe, entweder lege er das Protokoll über die Ausstellung nieder oder die Aufführung werde eingestellt. Darauf soll der Magistratsbeschuß zurückzuführen sein. Die Nachricht, die durch Extrablätter gestern abend in Breslau verbreitet wurde, erregt ungeheures Aufsehen. Oberbürgermeister Matting erklärte: „Wir haben die weiteren Aufführungen eingestellt, weil wir der Ansicht waren, daß wir verpfändet seien, die Pressepolitik, die unsere Feiler zu fördern geeignet war, zu beendigen. Um den Frieden herbeizuführen, haben wir uns zu dieser Maßnahme entschlossen. Ueber weitere Motive kann ich keine Auskunft geben.“ Man bringt, wie auf das bestimmteste versichert wird, diesen seltsamen Entschluß auch mit Wünschen in Verbindung, die der anfänglich des Kaiserjubiläum in Berlin weilenden städtischen Deputation gegenüber von höchster Stelle geäußert worden sind.

Für die Kleiden auf dem „Imperator“ gibt es keine Seelkaufzeit, denn das Schiff kann von den Wogen nicht umhergeworfen werden. Machtlos prallen sie an ihm ab. Am Sonntag früh herrschte Sturm mit der Windstärke neun. Der „Imperator“ lief aber mit völliger Ruhe, so daß kaum eine Bewegung zu spüren war. Ein plötzlich auftretender Südweststurm jagte den Dampfer an Bord, aber trotz der ungeheuren Angriffsfläche, die das Riesenschiff dem Winde bot, war nur eine geringe Neigung des Kolosses bemerkbar. Als der Wind dann plötzlich noch heftiger nach Nordwest umsprang, zeigte sich das seltsame Ergebnis. Die Masten, die ein anderes Schiff überschütten würden, prallten machtlos an den Schiffseiten ab. Von der ersten Klasse bis zum Zwischendeck gab es keinen einzigen Seelanten. Die Kapitäne sind des Lobes voll über die leichte Venbarkeit des Schiffes, das alle anderen Dampfer überholt.

Die „Jula“ kirt an Geldmangel. Die internationale katholische Telegraphenagentur „Jula“, die Gründung eines Deutsch-Amerikaners mit dem Hauptsitz in Zürich, stellt mit dem 1. Juli ihren Betrieb ein, da der Gründer, nachdem er einen großen Posten Geldes verloren hat, sich weigert, weitere Mittel flüssig zu machen.

Kassel, 18. Juni. Der 36. deutsche Fleischerverbandstag wählte heute nach ziemlich hitzigen Aussprache anstelle des bisherigen Verbandsvorsitzenden Ehrenobermeisters Karl Marx in Frankfurt mit 380 Stimmen den Obermeister der Kölner Fleischerinnung Lambert in Köln zum ersten, den Obermeister der Nürnberger Fleischerinnung Fr. Friedrich in Nürnberg mit 400 Stimmen zum stellvertretenden Verbandsvorsitzenden. Der Sitz des Verbandes wird von Frankfurt am Main nach Köln verlegt. Sodann beschloß der Verbandstag, das nächste Jahr in Danzig zu tagen.

Ausland.

Die spanischen Kämpfe um Marokko. General Alja ist mit einer Kolonne von 5000 Mann am Montag zur Verstärkung der Stellungen von Laurient von Tetuan aufgebrochen. Unterwegs stieß er auf große Scharen von Marokkanern; in mehrschichtigem Kampfe gelang es ihm, diese entscheidend zu schlagen. Die Marokkaner ließen 300 Tote und mehrere Hundert Verwundete auf dem Kampfplatz. Die Verluste der Spanier belaufen sich auf 15 Tote und 30 Verwundete.

Tod des Emirs von Koweit. Die türkischen Zeitungen melden den Tod des Emirs Nadurak von Koweit. Koweit ist jener in letzter Zeit viel genannter kleiner Staat am Persischen Golf, dessen Hauptstadt gleichen Namens ursprünglich als Endstation der Bagdadbahn gedacht war. Dadurch, daß Emir Nadurak sich unter britische Oberhoheit

mußte jetzt ihr Bestreben sein. Leise strich ihre Hand über den Krauslopf des Einenden und mit einer Stimme, wie er sie so weich noch nie von ihr vernommen hatte, sagte sie leise:

„Du kannst's nit, Hansjörg! Du kannst die eige' Mutter nit verrote! Un wenn du's täst, liever Bub, tät nit des Herz breche! Loh' alles bleibe', wie's gewese' is', die Welt geht deswege' nit unner!“

„Naa', Mutter, naa', des mut' mir nit zu!“ sehte der Sohn, indem er sich langsam erhob. „Es muß sich en Weg sinne' losse', uff dem die Sach' aus der Welt geschafft werd! Vielleicht gibt unser Hergott en' gute Rat! Nur aans sag' ich Eich, Mutter — verrote' kann ich Eich nit, denn ihr seid mei' Mutter!“

Wie es gekommen war, sie wußten es nicht. Wortlos hielten sich Mutter und Sohn umschlungen und während ein erlösender Tränenstrom die Wangen der Frau neigte, strich der Sohn mit leiser Hand wie tröstend über ihre, an seine Brust geklammerte Haupt.

Mit der einbrechenden Dunkelheit hatte sich die Gewalt des Unwetters draußen gelegt. In immer längerem Intervallen folgten sich die Blitzeblitze und aus dem erschütternden Krachen des Donners war ein dumpfes Grollen und Murken geworden, das machte die unbändige Naturkraft ihrem Unmut darüber Luft, daß sie nicht weiter allem Irdischen Vernichtung bringen durfte. Auch der Sturmwind brauchte nur noch in einzelnen Stößen über das Land und zerriß die Wolken, daß sie in den wunderlichsten Formen am Firmamente dahinflatterten und sich immer mehr in der Ferne verloren. Zwischen den Lüften der grauschwarzen Massen blinkten bisweilen einzelne Sterne in bleichem Glanze und hinter der Höhe des „Grauen Kopfs“ glähte der Horizont in purpurner Lohé auf — ein herrliches Abendrot, welches der Erde nach Stunden des Kampfes wieder Frieden und Ruhe verhieß.

Fortsetzung folgt.

— Poesie und Prosa. Freund: „Wie, fünf Jahre wachst du mit deiner Frau verlobt?“ — Junger Ehemann (in Gedanken verfunken): „Ach ja, es war eine schöne Zeit! Diese fünf Jahre sind mir schneller vergangen, als die sechs Monate, die ich jetzt mit ihr verheiratet bin!“



helle, mußte die Deutsche Bagdabahn-Gesellschaft auf diesen Endpunkt verzichten und sich mit dem landeinwärts liegenden Basora begnügen.

Die schottische Homerule-Liga beginnt eine rege Propaganda für die Selbstregierung Schottlands mit eigenem Parlament. Ein Agitationsfonds wird gesammelt und der schottische Politiker Hector Mc. Carson läßt eine eigene Homerule-Zeitschrift erscheinen.

Die Konflikte entstehen. In einer Straße in Hankau vor der russischen Niederlassung stieß plötzlich ein Chinese eine große Menschenmenge sammelte sich an und begann, da man den Verdacht hatte, der Chinese sei von den Russen getötet worden, die Niederlassung anzugreifen. Zu ihrem Schutze sind Torpedoboote angekommen. Eine Jägerabteilung und eine Kompanie nordchinesischer Truppen sind konfiguriert.

London, 18. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung vor dem Old Bailey Gerichtshof gegen die 6 Suffragetten und den Attentäter Clayton wegen Verschönerung zur Ausführung von Attentaten endete gestern mit der Schuldsprechung sämtlicher Angeklagter. Miss Kerr wurde zu 12 Monaten, Miss Lake zu 6 Monaten, Miss Barrett zu 9 Monaten, Miss Jemnos zu 6 Monaten, Mrs. Lambert zu 15 Monaten, Miss Kenney zu 18 Monaten, der Apotheker zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 18. Juni. Dem „Lemps“ wird aus Petersburg gemeldet: Bulgarien sei geneigt, die russische Einladung zu einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Balkanstaaten in Petersburg anzunehmen, wenn Serbien eine vorausgehende Unterredung zu Wien annehme, sodas der Schiedspruch erst dann einzutreten hätte, falls diese Unterredung scheitern sollte. — Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird in sozialistischen Kreisen mit einem Gesandtschaftsstand gedroht, falls der Krieg in Marokko fortgesetzt werden sollte. Am nächsten Sonntag wollen die Republikaner und Sozialisten in ganz Spanien Protestmeetings gegen den marokkanischen Feldzug abhalten.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni.

Die bezüglich der Erhöhung der Billigkeit bereits bewilligten Mittel werden in den Etat eingestellt. Die Sozialdemokraten verlangen Abtötung. Die Erziehung wird sodann gegen die Stimmen der Sozialdemokratie genehmigt. Die zweite Beratung des Hauptstaatsantrags wird fortgesetzt. Beim Kapitel

Berg- und Hüttenwesen

teilt der Berichterstatter Graf (S.) mit, daß die Einnahmen seit 1. April 1900 1/2 M. betragen, was einen Ueberschuß von 30000 M. ergibt. Die Landtag (D.P.) fordert weitere Durchführung der Modernisierungen in den Hüttenwerken. Wenn man in Wasserfällen mit größerer Zentralisierung arbeiten würde, könnten bedeutende Ersparnisse gemacht werden. Er regt die Schaffung einer Behörde für Wasserfälle nach dem Muster der Aueburg-Märkerischen Maschinenfabrik an. Minister von Seiler verhält sich gegen diese Anregung ablehnend, doch werde die Regierung den Standpunkt der Modernisierung im Auge behalten.

Der Finanzantrag wird beantragt: Die Regierung zu ersuchen, vor Anhebung des Bergrats als Kollegium dem Landtag eine Denkschrift über die künftige Regelung der Leitung und Verwaltung der Hüttenwerke und Salinen vorzulegen und dabei insbesondere die Frage einer teilweisen und laufmännlichen Zentralverwaltung zu erörtern. Lindemann (Soz.) wünscht ein Dominieren des Kaufmannes bei der Verwaltung der Berg- und Hüttenwerke. Minister von Seiler gibt jedoch dem Techniker an leitender Stelle den Vorzug. Der Antrag des Finanzantrags wird angenommen. Weiter beantragt der Finanzantrag: Die Regierung zu ersuchen: 1. die Erträge der Hüttenwerke und Salinen in steigendem Maße zur Modernisierung verbesserungsbedürftiger Anlagen zu verwenden. 2. Nach Durchführung dieses Antrags der Schaffung eines Erwerbsfonds näher zu treten. Minister von Seiler erklärt sich mit dem Antrag einverstanden. Derselbe wird ebenfalls angenommen.

Weiter beantragt der Finanzantrag: 1. in der Erhöhung der Arbeitslöhne, schrittweise fortzuführen und dabei in der Befolgung gleicher Kategorien in den einzelnen Betrieben eine größere Einheitlichkeit durchzuführen; 2. für die Mitglieder von Arbeitervereinigungen allgemeinen Schutz gegen ungerechtfertigte Entlassung dadurch zu gewährleisten, daß solche Arbeiter nur durch die vorgelegte Behörde entlassen werden dürfen; 3. eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse für die in den Berg- und Hüttenwerken und Salinen beschäftigten Arbeiter entweder durch Erteilung weiterer staatlicher Wohngebäude oder durch Förderung der Selbsthilfe in Gestalt von Kredit- und Prämienvergütungen an Bauvereine sowie an Einzelpersonen in Erwägung zu ziehen; 4. eine Revision der Zahlung der Anwartschaftsverträge im Benehmen mit den Arbeitervereinigungen in die Wege zu setzen und dabei insbesondere die Ausdehnung der freien ärztlichen Behandlung auf die Familienangehörigen der Mitglieder, sowie eine zeitgemähere Zusammenlegung des Anwartschaftsrechts im Auge zu fassen.

Graf (S.) bringt folgenden Finanzantrag abgelehnten Antrag wieder ein: Die Regierung zu ersuchen, den Weihen der Hüttenwerke und Salinen die etatsmäßige Anstellung durch schrittweise Schaffung entsprechender Stellen zu ermöglichen. Nachdem sich der Abgeordnete Fischer (Sp.) für den Antrag Graf auszusprechen hatte, wird abgelehnt, die Abstimmung über die Anträge wird auf morgen verschoben.

Lehrerbefoldungsgesetz und Einkommensteuer.

Am Finanzantrag des Zweiten Kammer wurde bei Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zu der Forderung zum Lehrerbefoldungsgesetz ein Antrag Baumann mit 9 gegen 6 Stimmen dahin angenommen, daß der durch die Befoldungserhöhung der unabhängigen Lehrer entstehende Mehraufwand nur von den Gemeinden getragen wird, bei denen der Staatssteuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung mehr als 16 M. ausmacht. Der Antrag Giese, auf dem früheren Kammerbeschluss zu bestehen, der den Mehraufwand von allen Gemeinden ausnahmslos auf den Staat übernommen hätte, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Hieran trat der Ausschuss in die Beratung des Steuerertrags ein. Berichterstatter Stöckel brachte verschiedene Wünsche und Befürwörungen vor, so über die Befreiungen von Sachleistungen, über die Verlesung der Geheimhaltungspflicht, über zu späte Ausgabe von Steuerzetteln, sowie darüber, daß schließlich die Schätzung des Einkommens auch da notwendig sei, wo eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb mehrerer Jahre kaum in Betracht komme. Der Finanzminister erklärte, daß die Steuerbehörde nicht in kleinlicher Weise vorzugehen solle und daß die Zahl der Steuerbefreiungen bei uns erheblich abgenommen habe. Der Minister warnte daher, schon jetzt Änderungen des Einkommensteuergesetzes anzunehmen, wie es der Berichterstatter teilweise getan habe. Im Schluß wurde der Etat der Einkommensteuer, der auf 21,5 beim 25 Millionen Jahresertrag veranschlagt ist, nach dem Entwurf genehmigt.

Eingabe der Hausbesitzervereine.

Eine beachtenswerte Eingabe hat der Stuttgarter Haus- und Gärtnereiverband in gemeinsamer mit dem Hausbesitzervereine in Feuerbach, Ulm und Gmünd an die

Wärk. Ständerversammlung gerichtet. Sie betrifft die gestatteten Abzüge bei der Einkommensteuererklärung als Wertverminderung an den Gebäuden. Als Höhe für die Abschreibung sind zugelassen: Bei massiven Gebäuden 1/2 Proz., bei halbmassiven 1/3, bei Fachwerkbauwerken 1/2 des Bauwerts dieser. Brandversicherungsanwartschaften. Es wird eine Erhöhung dieser Höhe für unbedingt nötig erachtet und vorgeschlagen, daß bestimmt wird, als Abschreibungssatz für: massive Gebäude 1 Proz., halbmassive 1/2 Proz., Fachwerkbauwerke 2 Proz. Begründet wird diese Forderung wie folgt: Aus den seitherigen Abschreibungssätzen wäre zu folgern, daß ein massives Wohngebäude 400 Jahre, ein halbmassives 300 Jahre, ein Fachwerkbauwerk 200 Jahre in dem bauwürdigen Zustand verbleiben könnte, der seiner ursprünglichen Bauwertschätzung zu Grunde liegt. Die Praxis beweist aber täglich, daß Gebäude, die erst 50-75 Jahre bestehen, schon wieder abgerissen werden, weil sie in gar keiner Richtung mehr zeitgemäß sind. Dabei sind aber die Ansprüche, die an neuzeitliche Ausgestaltung von Wohn- und Geschäftsräumen gestellt werden, im fernstehenden Steigen. Zu beachten sei auch, daß das Reichsversicherungsamt Darlehen an Bauvereinigungen nur dann abgibt, wenn dieselben an ihren Gebäuden wenigstens 1 Prozent jährlich abschreiben. Ein zweites Gesicht geht dahin: Es möchte der Abzug der Provisionen für Darlehensvermittlung und Vermittlung sowie der Provisionsgebühren von dem steuerpflichtigen Einkommen allgemein gestattet werden. Ein drittes Gesicht erbitet, daß durch eine Novelle zum Einkommensteuergesetz die Lebensversicherungsprämien, insoweit sie an die Stelle von Beiträgen zur Unfallversicherungsversicherung treten, von Angestellten am Einkommen abgezogen werden dürfen.

Stuttgart, 18. Juni. Der volksparteiliche Abgeordnete Augst. Gerabronn ist wieder schwer erkrankt, er mußte gestern ins Wilhelmshaus überführt werden.

Seebauwesen, 18. Juni. Die Königin und die Fürstin zu Wied mit Gefolge begaben sich am Montag vormittag zur Jagdhütte auf dem Steingard, wo dann die Mittagstafel stattfand, zu der auch die Familie des Oberjägermeisters eine Einladung erhalten hatte. Zur Feier des Tages brachte in Abwesenheit des Königs die Königin einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. — Der König ist gestern abend im Sonderzug von Berlin hierher und nach Seebauwesen zurückgekehrt.

Sonthem, 18. Juni. Anlässlich des Geschäftsabschlusses stellt die Firma Mech. Zwirnerei vorm. C. Adersmann u. Cie. hier allen ihren Arbeitern und Arbeiterinnen, die mindestens ein Jahr bei ihr beschäftigt sind, einen zehnjährigen Tagelohn. Es ist dies eine schon viele Jahre bestehende leistungsgerechte Einrichtung, die von der Arbeiterschaft mit Dank entgegengenommen wird.

Lauffen a. N., 18. Juni. Ein aus Österreich stammender, zurzeit auf der Wanderschaft befindlicher 24jähriger Schuhmacher namens Anton Kramer ist, als er mit einem Kameraden zusammen im Neckar unterhalb des Zementwerks bakete, plötzlich untergegangen und seither nicht wieder aufgefunden worden. Es ist dies schon das zweite Opfer, das der Neckar in diesem Sommer an der gleichen Stelle gefordert hat.

Marbach a. N., 18. Juni. Das Bild der alten Schiller- und Amststadt hat durch die Erbauung des Ballschulgebäudes in dominierender Lage und der damit verbundenen Anlegung des Wilhelmshausplatzes den ein aus Ausschall ausgeführter Brunnen belebt und ziert, eine aber auch günstige Veränderung erfahren. Das mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattete Gebäude enthält außer verschiedenen Nebenräumen 7 Schuläle, 1 Zeichen- und 1 Handarbeitsaal, sowie 3 Räume für Schulvorstand, Lehrer und Lehrmittel, Wohnungen für zwei unabhängige Lehrer und einen für Schülerbäder vorgesehenen Raum; eine geschickt untergebrachte Schulienwohnung ermöglicht die Lieberlicht über die Gesamtanlage. Durch die Aufteilung der Gebäude ergab sich ein großer Schulplatz, Lehrgarten und Garten für den Diener. Das Innere zeichnet sich aus durch Einfachheit und vornehmliche Ausgestaltung mit abwechslungsreichen Bildern und Durchblenden. Mit besonderer Sorgfalt sind die Klassenzimmer in ihrer verschiedenen Behandlungsweise als behagliche Aufenthaltsräume ausgeführt worden. Gestern vormittag fand in Anwesenheit des Schulrats Geb als Vertreter des Oberbürgermeisters, des Ehrenbürgers der Stadt Geheimrat Otto Günther und des Bezirksschulinspektors Lauffen von Waiblingen eine schön verkaufte Einweihungsfeier statt, der sich am Nachmittag ein Kinderfest anreichte.

Ulm, 18. Juni. Die von den städt. Kollegien eingesetzte Kommission zur Bekämpfung der Schnalen hat nun Vorschläge gemacht. Sie empfiehlt: für die Sommerbekämpfung Beseitigung aller zur Eierablage geeigneten Wasseransammlungen, Aufklärung durch Merkblätter, Bekanntmachungen usw., für die Winterbekämpfung das Ausräuchern und Ausstreifen der Schlupfwinkel, ferner den Anschluß an den bodischen Verein zur Bekämpfung der Schnalenplage.

Nah und Fern.

Keine Begnadigung für die Komplizen Sternickels.

Die Hinrichtung Sternickels und seiner beiden Komplizen, die zum Tode verurteilt wurden, soll Ende dieses Monats auf dem Gefängnis in Frankfurt a. N. erfolgen. Nachdem das Reichsgericht jetzt die Todesurteile gegen Franz Kerken und Franz Schliemann aus Berlin, die mit Willi Kerken Sternickel bei dem Mord in Detwig unterzogen, für rechtskräftig erklärt hat, ist seitens der Verteidigung ein letzter Schritt versucht worden, um den im neunzehnten Lebensjahre stehenden Franz Schliemann dem Tode zu entreißen. Die Verteidigung beabsichtigte, für diesen jungen Verbrecher ein Gnadenersuchen an den Kaiser einzureichen. Die Staatsanwaltschaft von Frankfurt a. N. hat es aber abgelehnt, ein solches Gesuch bei dem Justizminister zu beibringen. Unter diesen Umständen hat die Verteidigung von einem Gnadenersuchen abgesehen. Die drei Todesurteile gegen die Raubmörder Sternickel, Georg Kerken und Franz Schliemann werden noch in dieser Woche an den Justizminister geschickt, der sie beim Kaiser zur Genehmigung der Vollstreckung unterbreiten wird. Willi Kerken, der wegen seiner Jugend nicht zum Tode verurteilt werden konnte, hat seine fünfzehnjährige Gefängnisstrafe bereits angetreten.

Der Ueberfall.

Der in der Nacht von Freitag auf Samstag zwischen Bönnigheim und Hohenstein unterhalb der Bürgermühle verübte Ueberfall ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung hat sich schwierig gestaltet, weil die Anzeige baldere hätte gemacht werden sollen. Zwar wurden am Samstag und Sonntag 17jährige Burschen, welche am Freitag abend in der Hohensteinen Straße spazieren gingen, einem krasen Verhör unterzogen, doch konnten sie ihre Unschuld beweisen. Das Verbrechen bildet das allgemeine Gespöch. Ist ein junger Bursche imkande, einen 17jährigen kräftigen Mann mit einem, durch den Kraken noch abgeschwächten, Schlag ins Genick zu bekünnen?

Gemeinsam in den Tod.

Legten Sonntag versuchte ein verheirateter Sattler von Stuttgart in der Anstalt in Winnental, wo er wie schon öfters zum Besuche seiner Frau zugelassen war, sich und

seine Frau zu erschließen. Er brachte seiner Frau einen Schuß und sich selbst zwei Schüsse bei. Beide befinden sich jedoch jetzt wieder außer Lebensgefahr. Der Täter selbst gibt an, daß er im Einverständnis seiner Frau gehandelt habe und zwar deshalb, weil er sie zu sehr liebte, sodas beide miteinander in den Tod gehen wollten.

Breklingsdies und Revolver.

Als ein Bürger in Juffenhausen sich in seinen auf dem Feld gelegenen Weinberg begab, begegnete ihm ein Mann mit Pistolen. Weil dem Weinbergbesitzer die Sache nicht schauer vorkam, hielt er ihn an und fragte, wo er die Pistolen schon so früh geholt. Der Unbekannte aber machte kurzen Prozeß. Er zog einen Revolver heraus und erklärte, daß das den anderen nicht angehe; er solle machen, daß er weiterkomme, andernfalls werde er ihm eine blaue Bohne in die Rippen jagen. Dem Bürger blieb nichts übrig, als den unbekanntem Mann ungeschoren zu lassen, denn er war natürlich nicht auch mit einem Pistol in der Wengert ausmarschieren, sondern in friedlicher Absicht.

Von einem kitzelnden Seiltänzer getötet.

Bei einer Zirkusbildung während des Schützenfestes in Pöhlitz (Thüringen) brach während der Vorstellungen eines Seiltänzers das gesamte Gerüst. Der auf dem Turm selbst sich produzierende Seiltänzer stürzte aus 14 Meter Höhe herab und fiel auf den siebenjährigen Sohn des Wäldermeisters Hempel. Der Seiltänzer trug lebensgefährliche Verletzungen am Rücken davon. Der Knabe wurde getötet.

Kleine Nachrichten.

Dem schweren Gewitter des Dienstag nachmittag um 1/2 Uhr über Freudenstadt und Umgebung nachfolgend, folgte um 1/2 Uhr ein zweites Gewitter. Weiteres Gewitter werden gemeldet aus dem oberen Donautal, von Tuttlingen und Zigmaringen, ferner aus dem oberen Neckartal vom Bezirk Oberndorf und aus dem Neckar vom Bezirk Böblingen.

Bei Gmünd ist die große Dampfmaschine von Georg Bieser in Pöhlitz von dem bedeutenden Holzvorrat vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß.

In Crailsheim fiel der noch junge Eisenbahnbedienstete Gögelen den Benkerbetten so unglücklich, daß er im fahrenden Wagon am ganzen Leibe schwere Verletzungen erlitt und wenige Stunden nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb.

In Leonhard bei Weilsen zerbrach ein Großfeuer das Anwesen des Landwirts Lange. Die vier in dem brennenden Hause zurückgebliebenen Kinder des Besitzers fanden den Tod in den Flammen.

Die große Hitze, die in zahlreichen Gegenden Südeuropas schwere Gewitter gebracht hat, hat sieben Menschenleben gefordert. Bei Blak Notten wurden 3 Vandente, die unter einem Heuhaufen Schutz vor dem Regen gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. In Polson traf der Blitz einen Geispfeler. Drei weitere Personen erlitten tödliche Hitzschläge.

Spiele und Sport und Luftschiffahrt.

Paris-Petersburg.

Der französische Flieger Brindejont ist Dienstag vormittag 11 Uhr 25 von Wien kommend, auf dem Militärflugplatz in Petersburg eingetroffen. Er genas, nach zweitägiger Erholung seine Rückkehr nach Paris über Helgoland, Stockholm, Kopenhagen anzutreten. Der Franzose Brindejont de Roussais hat mit seinem Flug Paris-Berlin-Warschau und Warschau-Danaborg (russisch) Wien-Petersburg eine sportliche Leistung vollbracht, die bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Die Gesamtstrecke, die der flinke Pilot zurückgelegt hat, beträgt 2340 Kilometer, nämlich Paris-Warschau 1240, Warschau-Danaborg 590 und Danaborg-Petersburg 510 Kilometer. Brindejont brauchte zu dieser großen Entferrnung nur 19 Stunden Flugzeit, wobei bei der ersten Etappe der äußerst starke Rückenwind die große Geschwindigkeit seines leichten Morane-Saulnier-Eindeckers noch bedeutend vergrößerte.

Gerichtssaal.

Ein Todesurteil bestätigt.

Das Reichsgericht in Leipzig verurteilt die Revision des Pariserfabrikarbeiters Wolker, der am 21. April vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilt wurde. Wolker hatte am 16. Sept. v. J. in Dillweissenheim dem Papiermaschinenführer Kraus aufgesetzt und ihn durch einen Revolvererschuß so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb.

Ranen, 18. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte von 5 Soldaten, die sich am 18. Mai geweigert hatten, in der Patrouille mitzumarschieren, die Weisener verhaften sollte, 2 zu einem Jahr und 3 zu 2 Jahren Gefängnis. Einer von ihnen ist Mitglied des Arbeiterverbandes. Das den Angeklagten zum Vorwurf gemachte Vergehen bestand, genau genommen, darin, daß sie sich geweigert hatten, das Bajonett anzuspitzen.

Handel und Volkswirtschaft.

Erfolgreiche schwäbische Tabakpflanzung.

In Staßfurt haben 19 württembergische Tabakpflanzler für die in diesem Jahre mit den anderen Ausschüssen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verbunden gewesenen Tabakausstellung Proben angemeldet. Von diesen 19 Proben wurden 16 ausgewählt. Die 10 ausgewählten Proben haben sämtlich Auszeichnungen erhalten und zwar 1. den Sieger-Preis der 1. Ordnung. Würt. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart 10 M. und einen ersten Preis mit 18 M. Christian Hofmann in Unterriechheim. Weiter erhielten erste Preise zu 18 M.: 2. August Schäfer in Reichenstadt a. N., 3. Friedrich Koll in Unterriechheim. Zweite Preise zu 14 M. erhielten: 4. Friedrich Schaffner in Reichenstadt a. N., 5. Mathias Krentz in Ailingen, 6. Wilhelm Würz in Ailingen, 7. Wilhelm Schertl, Konrad S., in Ailingen. Dritte Preise zu 6 M. wurden vergeben an: 8. Friedrich Wosmer in Horlheim, 9. Eduard Kurz in Horlheim, 10. Hermann Feiler in Horlheim, 11. Eugen Köhler in Horlheim, 12. Gottlieb Schmid in Ailingen, 13. Christian Gies in Horlheim. Vierte Preise zu 6 M. wurden zuerkannt: 14. Friedrich Schmid in Ailingen, 15. Carl Schmid, J. S., in Ailingen. Eine ehrende Anerkennung erhielt: 16. Ferdinand Schillp in Horlheim. Württemberg hat im Verhältnis zu den ausgewählten Proben von allen Ausschüssen die meisten Preise erhalten.

Vom Jaberghän. 18. Juni. Die Heuernte ist nahezu beendet, das gebürtige Futter konnte fast durchweg in besserer Befassung eingebracht werden, der Ausfall in quantitativer Hinsicht ist ebenfalls recht befriedigend. Die schon länger abgemähten Grottefelder und Wiesen „fliehen“ wieder ordentlich nach. Die Grottefelder zeigen einen selten günstigen Stand und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Haselbüsche, Kattolter, Sichel, Zuckerrüben, Weis und dergleichen wachsen schon heran, denn sie haben bezüglich der Witterung zu ihrem Gedeihen die besten Bedingungen. Doch gibt es wie in anderen Gegenden des Landes so auch in Jaberghän nur wenig. In den Weinbergen ist mit Götterschnecken zu rechnen, je nach Lage und Sorte kann ein geringerer oder besserer Ertrag in Aussicht genommen werden. Die Trauben beginnen nunmehr zu lähen, der einjährige würtzige Taub der Reizen, blühenden Blüthen ist beim Reizen der Weinberge bereits bemerkbar. Das gegenwärtige heiße und trockene Wetter begünstigt die Traubenblüte sehr, sodas sie einen raschen und guten Verlauf nehmen kann.

Kolale.

Waldbad, 20. Juni.

* Bei der am letzten Sonntag in Arnbach stattgefundenen Fahnenweihe, verbunden mit Einzelpreiskämpfen, errangen vom hiesigen Turnverein die Mitglieder Karl Schmid mit 78 Punkten den 9. und Karl Aberle mit 77 Punkten den 10. Preis unter 126 Bewerbern.

* Wie uns mitgeteilt wird, sind die Ziehungslisten der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie eingetroffen und sind solche bei der hiesigen Einnahmestelle erhältlich.

Kgl. Kurtheater. Heute abend wird zum ersten Male das Lustspiel von Franz und Viktor Arnold „Mein alter Herr“ aufgeführt.

In den Parkanlagen des Sommerberg-Hotels haben die dort gehegten Rehe drei Junge geworfen, die zur Freude der Kurgäste die Alten frohlich umkreisen. — Auch auf dem Schwannensee tummelte sich vor einigen Tagen der junge Nachwuchs, wovon aber leider zwei Junge ihr Leben schon wieder einbüßten.

Vorsicht im Walde. Nach dem Forstpolizeigesetz wird das Wegwerfen brennender Streichhölzer, glimmender Zigarren usw. bestraft, auch wenn Schaden dadurch nicht angerichtet wird. Für den aus Waldbränden usw. entstehenden Schaden kann der Schuldige außerdem noch zivilrechtlich haftbar gemacht werden. Außerhalb des Wege ist meistens auch das Rauchen — ausgenommen aus Deckel-

preisen — verboten. Wir wollen diese Warnung im Interesse der Allgemeinheit und vor Schädigung empfindlicher Strafen jedermann zur größten Beachtung empfehlen. Daher nochmals: Seid mit Feuer im Walde recht vorsichtig!

Achtung, falsche 20-Marktscheine. Falsche 20-Marktscheine mit dem Datum des 21. April 1910, der Nummer E 3192238 und dem Kontrollbuchstaben L sind im Umlauf. Die Reichsbank hat für den Nachweis des Fälschers 3000 M. ausgesetzt.

Telegramm.

Sofia. Mazedonische Banden sprengten bei Station Gadjahalar einen serbischen Militärzug in die Luft. Mehrere hundert Serben sind getötet.

Konzert-Programm

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 20. Juni.

abends 7/8—7/7 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|------------------------------|----------|
| 1. Marsch Nr. 3 | Schubert |
| 2. Ouvertüre „Rionzi“ | Wagner |
| 3. Jariatonballtänze, Walzer | Strauss |
| 4. Rhapsodie norwegionno | Svendsen |
| 5. Scenen aus „Faust“ | Gounod |

Samstag, den 21. Juni, morgens 8—9 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|--|----------|
| 1. Choral: Frau dich sehr o meine Seele. | Schubert |
| 2. Ouvertüre im ital. Styl. | Petras |
| 3. Scheiden und Meiden, Walzer | Berlioz |
| 4. a. Syfentanz. | Schubert |
| b. Musikal. Moment. | Mozart |
| 5. Melodien aus „Don Juan“ | Kistler |
| 6. Liebesrosen, Mazurka | |
- nachmittags 3 1/2—5 Uhr (Anlagen).
- | | |
|----------------------------------|--------|
| 1. Frisch auf, Marsch | Latau |
| 2. Ouvertüre „Die Krondiamanten“ | Auber |
| 3. Morgen wieder lustig, Walzer | Lowin |
| 4. Fragmente aus „Stradella“ | Flotow |
- Pause. —
- | | |
|-------------------------------|---------|
| 5. Ouvertüre „Die Fledermaus“ | Strauss |
| 6. Rollschuhläufer, Walzer | Linko |
| 7. Aus fernem Süd. | Möller |
| 8. Kleiner Schächer, Polka | Faust |

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal.

Tanz-Unterhaltung

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

- Fortsetzung.
- Der am 17. Juni angemeld. Fremden.
- Badmehster Feld.**
- Ostheimer, Hr. David, Rfm. Merchingen Bad.
- Witwe Hermann, Kochstr. 193.
- Goldberg, Hr. B., Rfm. Frankfurt a. M.
- Graff, Hr. Karl. Neuhausen Postinspektor Herrmann.
- Mähleisen, Hr. Robert, Regierungsbaumeister mit Frau Sem. Pforzheim
- Villa Hohenzollern.**
- Gentschel, Hr. Reinh., Rfm. mit Fr. Sem. und Tochter Leipzig
- Karl Holz, Gärtner.**
- Beder, Hr. Neckarjulm
- Endres, Hr. S. Darmstadt
- Geschwister Forkheimer.**
- Hauser, Frau Dr. Sofie Schw. Hall
- Villa Jahn.**
- Jahn, Hr. Wilh., Fährereileiter mit Frau Sem. und Tochter Sagan
- Villa Johanna.**
- Nothschild, Hr. N., Rentier mit Frau L. Friedberg Hess.
- Haus Josenhaus.**
- Wäntig, Se. Excellenz, Hr. Dr. Heinrich, Ministerialdirektor a. D. mit Frau Sem. Marta, geb. Bichle Radebeul-Dresden
- Zieher, Frau Anna Schw. Smünd
- Witwe Kappelmann, Haus Götthler.
- Pommeresch, Hr. G. med. mit Frau Sem. Wittenberge
- Villa Karlsbad.**
- Quincke, Frau E. mit L. Köln-Deutz
- Zugführer Knödler.
- Mayer, Hr. Dr. Göppingen
- Villa Krauß.**
- Kah, Hr. S., Rfm. Treysa
- Bbb, Hr. A., Rfm. Treysa

- Start, Hr. A., Notar Heidelberg
- R. Kubu, Rennbachstr. 156.**
- Fall, Hr. Herm., Rfm. Emmendingen
- Villa Ladner.**
- Nobl, Hr. A., Dipl.-Ingenieur Hof i. B.
- Nobl, Fel P., Rentnerin "
- Villa Linder.**
- Jeremias, Frau E. Stuttgart
- Sehmsdorf, Fel. E. Odessa
- Wilh. Luz, Hauptstr. 117.**
- Ballos, Hr. Nicolaus, Kgl. Eij.-Bahnmstr. Friedrichstal Saar
1. Cl.
- M. Mayer We.** Haus Weber.
- Riegel, Frau A. Karlsruhe
- Villa Mon Repos.**
- Davidsohn, Frau Bertha Charlottenburg-Berlin
- Villa Monte bello.**
- Hofmann, Frau M. mit Fel. L. Berlin-Halensee
- Rasalski, Hr. General Freiburg
- von Mettenheimer, Hr. Dr. med. Chefarzt Frankfurt a. M.
- Eng. Müller We.** Villa Karisbad.
- Herrmann, Hr. Max, Rfm. Järth
- Flaschnermeister Müller.
- Frank, Hr. P., Werkmeister mit Frau Sem. Ludwigshafen a. Rh.
- Bäckermeister Pfau, Digastr. 20.
- Schloß, Hr. Emil, Rfm. Montabaur
- Fahrig, Hr. Willy, Hotelier München
- Villa Friß Rath.**
- Ganger, Frau Herm., Straußfedernfabrikant. Berlin
- Galtin
- Luz, Hr. Ratastergometer Marbach
- Karl Schill Witwe.**
- Hauße, Hr. W., Modelleur Stuttgart
- L. Schmid, Hoteliers-We. Großgartach
- Beger, Frau P.

- Wilh. Zieb, Hauptstr. 88.**
- Kaiser, Frau Anna Sigmaringen
- Chr. Treiber, Metzger.** Urach
- Vader, Hr. Johannes
- Dan. Treiber, Rennbachstr. 144.** Bretten
- Schleisinger, Hr. Bezirksrabbiner
- G. Treiber, Bäckerstr.** Heilbronn
- Rieß, Frau Lina
- M. Treiber-Engmann.** Stuttgart
- Weippert, Hr. Adols, Rfm. mit Frau Sem.
- Wilh. Treiber, Schuhgeschäft.** Zweibrücken
- Steinbacher, Hr. Andreas
- Villa Wilhelma.** Hamburg
- Rotzbürg, Hr. Ernst, mit Frau
- Pfizer, Hr. Karl, Landrichter mit Frau Sem. Stuttgart
- Erholungsheim.** Böttingen
- Schober, Hr. Karl
- Krankenheim.** Et. It. art
- Bay, Friedrich Ruchen
- Braun, Leonhard
- Buck, Emanuel Frauenheimern
- Dreher, Wilhelm Stuttgart
- Duß, Hermann Feldennach
- Fogler, Christian Hälnerhaslach
- Förster, Karl Stuttgart
- Fuchs, Joh. Martin Unterhausen
- Funt, Friedrich Siebelsberg
- Grau, Friedrich Cannstatt
- Gutlicher, Christian Wangan a. N.
- Hornbacher, Eduard Weikersheim
- Rönig, Johann Dörsch
- Rönig, Johannes Gerhausen
- Krautter, August Cannstatt
- Rühlmann, Christian Heilbronn
- Rurz, Friedrich Schorndorf
- Rusterer, Jaf. Friedrich Engelsbrand
- Lehle, Gebhard Friedrichshafen
- Lurz, Jakob Mählheim a. D.

- Mann, Christian Gerhausen
- Müller, Hermann Stuttgart
- Pfost, Gottlob Stuttgart-Ostheim
- Rainner, Lorenz Griesingen
- Rickold, Georg Cannstatt
- Rueß, Karl Nürtingen
- Ruf, August Neuhausen a. F.
- Sauter, Josef Altsiedl-Rottweil
- Schaal, Karl Stuttgart
- Schenk, Gottlob Berg b. Weinsberg
- Schurenbrand, Wilhelm Stuttgart
- Schumacher, Karl Ziefensberg
- Schwach, Karl Jochenhausen
- Sieger, August Tailsingen
- Simlinger, Wilhelm Stuttgart
- Stöbele, Joh. Martin Attenweiler
- Stuber, Wilhelm Pfaffenhofen
- Votteler, Gustav Forb
- Weber, Joh. Georg Gerhausen
- Wiedmann, Gottlieb Altdorf
- Wieser, Karl Mählheim a. D.
- Winter, Georg Biberach
- Schwarz, Ernst Schwann
- Stoder, Ernst Ruit
- Wedt, Jakob Biberach
- Deeg, Christian Stuttgart
- Damal, Engelbert Tuttlingen
- Sigmund, Ernst Sindelfingen
- Vausch, Gottlieb Göppingen
- Haisl, Karl Alpirsbach
- Preilochs, Gustav Urach
- Schaaf, Jakob Heilbronn
- Rähler, Friedrich Wülfenrot
- Klump, Ernst Sablenberg
- Bläse, Jakob Lindach
- Greiner, Rudolf Ostheim
- Winkler, Christian Cannstatt
- Krud, Josef Juffenhausen
- Romann, Alfred Stuttgart

Zahl der Fremden 6311.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die Einkommen der unterzeichneten Stelle werden für die Zeit vom 15. Juni bis 1. September festgesetzt: an Werktagen vormittags von 7—9 Uhr, nachmittags 6—7 Uhr, an Sonntagen vormittags 11—12 Uhr. In der übrigen Zeit werden nur ganz dringende Fälle angenommen. Die Arbeitgeber werden gebeten, solches zur Kenntnis der Arbeitnehmer bringen zu wollen. Den 15. Juni 1913. Vertl. Verw.-Stelle der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg in Wildbad. Edelmann.

König-Karlstr. 96, beim Hotel Maisch Telefon 130

Helene Schanz,
Spezialgeschäft für Damenkonfektion,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:
Washbare Kostümstücke
in weiß und beige; einfache feine Garnierung.
Preislagen M. 4.50, 5.50, 7.—, 10.—, 12.— usw.
— Tadellose billigste Abänderung. —
— Im Fenster ausgestellt! —

Hervorragend!
zur Pflege der Haare eignet sich das neue
Brennerei-Peru-Lamin-Haarwasser.
per Fl. M. 2.25.
Ferner empfehle:
Vegetabil. Haarwasser, bewährt Mittel geg. Schuppen, Gies-Bay-Rum, Peru-Bay-Rum.
Zu haben bei
S. Grundner's Nachf. Inh.: Herm. Erdmann. Drogerie u. Sanitätsbazar.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Turnstunde
zum Ganturnfest.
Bollabälliges Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Mein alter Herr!
Lustspiel in 3 Akten von Franz u. Viktor Arnold.

Gasthaus zur Eintracht, Wildbad.

Samstag und Sonntag
Metzel-Suppe

wozu höflichst einladet
W. Wurz.

Hermann Luz, Schuhmacher, Hauptstr. 117
Hinterhaus, portierre, Zugang zur Mühlgasse empfiehlt sein

Lager in Schuhwaren

jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in jeder Fassung und Preislage.
Stetiger Eingang sämtlicher Schuhbedarfsartikel.

Uebernahme sämtlicher
Schuhmacher-Arbeiten

auch Reparaturen der nicht bei mir gekauften Schuhwaren in Ia. Ausführung bei Verwendung von garantiert rein eichenloh gegerbtem Leder. Spezialität: Ausführung aller Sorten Gummi-Abfälle in nur prima Qualitäten.
Alles rasch, gut und billigst.

Fahrräder
sowie Zubehörtteile empfiehlt
W. Vohnenberger.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda.

Gesucht
ober ohne Pension f. ca. 3 bis 4 Wochen, Off. unter Angabe v. Lage und Preis erb. u. Chf. an die Exp. des Blattes. 92

per Anfang Juli für 2 Damen schön möbl. Zimmer mit

Der „Freie Schwarzwälder“ täglich erscheinend kostet monatlich 45 Pf. Bestes Insertionsorgan.